Anzeiger.

Richmond, Va., 28. Januar 1860.

Redigirt und herausgegeben von D. Hassel.

Office: Broad-Straße, neben der City Hall.

Der Besitz Venetiens.

Aus Süddeutschland geht der Donau-Ztg. nachfolgende Mittheilung zu: Französische Blätter haben kürzlich in Abrede gestellt, daß der Marschall Niel über die strategische Bedeutung von Venetien ein gutachtlichen Bericht an den Kaiser Napoleon erstattet hat. Ich kann Ihnen nach einem etwas ältern Privatbrief aus Paris, der indeß aus sehr guter Quelle stammt, folgendes Nähere darüber mittheilen: Kurz nach dem Frieden vom Villafranka begab sich der Marschall Niel über Wien nach Verona und Venedig wo er sich kurze Zeit aufhielt, und dann über Turin nach Paris zurückkehrte. Es hieß damals: der Marschall sei mit einer militärischen Sendung betraut. Seit dieser Zeit wurden häufig Stabsoffiziere vom Geniecorps nach verschiedenen Plätzen von Italien abgeordnet. Vor Kurzem nun leate Marschall Niel dem Kaiser einen Bericht über die militärische Leistungsfähigkeit Italiens im Allgemeinen, und Venetiens insbesondere, ferner über die Wichtigkeit dieses Besitzes für Oesterreich und Deutschland vor. Was er über das neue italienische Reich und über die Italiener im Allgemeinen sagt, ist nicht sehr schmeichelhaft für diese. In Bezug auf Venetien spricht er seine Ueberzeugung aus, daß es eine strategische Nothwendigkeit für Oesterreich sei, weil die Gebirgsbildung so beschaffen ist, daß die Macht welche die strategischen Linien von Venetien, diese natürliche Gränzen Italiens, der Alpen und des Isonzo in Händen hat, nothwendiger Weise die Herrschaft über Triest und die Küsten von Dalmatien erlangen muß. Verlöre Oesterreich Venetien, und damit diese natürlichen Gränzen, so würde es gezwungen sein auf der Isonzolinie furchtbare Befestigungen aufzuführen, ähnlich denen des berühmten Festungsvierecks, welche ungeheure Summen verschlingen würden. Der Marschall spricht deshalb, nachdem er diese Behauptung weiter ausgeführt, seine Ueberzeugung aus, daß Oesterreich sich niemals dazu entschließen wird, Venetien abzutreten. Auch glaubte er, daß die übrigen Staaten Deutschlands, die ein Interesse am Handel des Mittelmeeres haben, sich genöthigt sehen würden sich auf die Seite Oesterreichs zu stellen, damit ihm Illyrien und Dalmatien erhalten würden. Für den Fall aber, daß der Kaiser Napoleon es für angemessen halten sollte, Venetien gegen den Willen Oesterreichs dem italienischen Reiche einzuverleiben, so müßte er zu diesem Zwecke eine Streitmacht aufstellen, die viel größer wäre, als die im vorigen Jahre in's Feld geführte. Aus dem ganzen Bericht geht unzweifelhaft hervor, daß in Frankreich die Frage: welche Mittel nothwendig seien, um Venetien wegzunehmen, einer genaueren Untersuchung unterstellt worden ist, daß man in Paris nicht erwartet, Oesterreich werde Venetien abtreten, und endlich, daß man dort die Ueberzeugung hegt, Deutschland werde in seinem eigenen Interesse Oesterreich unterstützen, wenn es in Venetien angegriffen werden sollte.

Inland.

— Der Pittsburger Demokrat schreibt: Ein Rabenvater, Namens Biebing, wohnhaft in der der Nähe von Wilksbarre erschoß letzthin in der Wuth seinen Sohn. Der Mörder soll von jeher ein wahrer Teufel gegen seine Frau und Kinder gewesen sein. Häufig soll er die Kinder aufgehängt oder unter einen Brunnen gehalten haben, bis sie sich in den Zuckungen des Todeskampfes wanden. Einmal warf er das glühendheiße Schüreisen in's Bett, wo die Kinder schliefen, nur um zu sehen, wie schnell sie herausspringen würden. Seiner Frau hielt er eines Tages den Kopf in ein Gefäß voll Buttermilch, bis sie beinahe erstickt war. Ein solcher Unholt ist wahrhaftig für den Strick reif.

— In Pittsburg wurde eine unnatürliche farbige Mutter verhaftet, die ihrem 4 Tage alten Kindlein den Hals abgeschnitten hatte.

— Charleston, 23. Jan. Am Montag Abend feuerte die Mannschaft auf Sullivan's Island auf ein Boot von Fort Sumter. Es saßen drei Männer darin, und da sie sich mit umwickelten Rudern dem Ufer näherten, rief die Schildwache sie an und warnte sie, näher zu kommen; da sie der Warnung nicht Folge leisteten, feuerte die Wache ihre Musketen in das Boot ab, welches wandte und davon ruderte. Bald darauf vernahm man ein Geräusch, wie wenn ein Boot am Fort Sumter hinaufgezogen würde. — Ein Mann soll schlimm verwundet sein. Einige nehmen an, daß die 3 Insassen des Bootes desertiren wollten, Andere glauben, sie hätten die Wachen überrumpeln und die Kanonen der Batterie vernageln wollen.

Gestern weigerte sich der Senat, für die Herstellung einer unterseeischen Telegraphen-Verbindung der Militärposten im Charlestoner Hafen eine Summe zu bewilligen, da das Kriegsministerium von Süd Carolina es schon thun werde, wenn es nöthig sei.

Jefferson Davis wurde gestern Abend spät hier erwartet. Er hat eine Masse Freunde hier und sieht Anwartschaft auf die Präsidentschaft des südlichen Bundes. Kommt es zum Kriege, so wird er sicher Präsident.

Die Gesetzgebung vertagt sich nicht vor Freitag oder Sonnabend; dann wird sofort wieder die constituirende Versammlung einberufen werden.

Gouv. Pickens erhält täglich viele anonyme Schmähbriefe.

Ein junger Nordländer hat dem Gouverneur seine Dienste angeboten und wünscht in der Marine von Süd Carolina untergebracht zu sein.— Sind seine Empfehlungen gut, wird man seinem Wunsche willfahren.

Der Senat hat eine Steuerbill passirt, welche eine Erhöhung der Steuern von 20 Prozent über den Steuersatz vom Jahre 1859 einführt, um die für Süd Carolina nöthigen $1,500,000 aufzubringen. Es wurden Schatzkammerscheine im Betrage von $700,000 und für $350,000 Staatsscheine für Militärbedürfnisse ausgegeben.

Ausland.

— In Ludwigshafen wurde jüngst auf der neuerbauten katholischen Kirche der Dachstuhl aufgesetzt, zu welcher Feier Herr Domcapitular Molitor den Zimmermannsspruch gedichtet hat. Die Schlußstrophe ist werth weiter verbreitet zu werden:

Noch Eins! — Ich stehe noch zur Stunde
Auf dem deutschen Bau, auf deutschem Grunde.
Deutsch fließt vor der Vater Rhein,
Deutsch ist in diesem Glas der Wein!
Ein Hoch dem theuren Vaterlande!
Wer es vergißt, dem Schwach und Schande!
Und wer ihm Feind ist, soll verderben,
Wie dieses Glas hier geht in Scherben!

Mit diesen kernhaften Worten warf der Zimmergeselle das leere Glas hinab.

— Aus Oesterreich. Ein Invalide, der Feldwebel Johann Sedlar vom Erzherzog Carl-Infanterie-Regimente, der im letzten italienischen Feldzuge beide Hände verlor und jetzt in Baden bei Wien lebt, hat es durch Uebung so weit gebracht, daß er mit der Feder im Munde nicht nur leserlich, sondern auch schön schreibt.

Aachen, 3. Jan. Die Vorstände der hiesigen musikalischen Institute haben unserm Musik-Direktor Herrn Büllner, in Anerkennung seiner ausgezeichneten und erfolgreichen Wirksamkeit einen silbernen Taktierstock verehrt.

Pesth, 2. Jan. Die Restauration des Stadt-Magistrates fand heute Statt. Die Straßen und Häuser sind mit Fahnen geschmückt. Zum Bürgermeister ist Rottenbiller, zum Vice-Bürgermeister Sagvy, zum Stadtrichter Gräffl, zum Stadthauptmann Theiß, erwählt. Heute Abend findet festliche Beleuchtung statt.

— Die Ungarn besitzen im Großen wie im Kleinen eine merkwürdige Ausdauer und Zähigkeit. Ein Stuhrichter, der in Erfahrung brachte, daß ihm eine Katzenmusik zugedacht sei, entzog sich dieser Ovation durch seine Abfahrt. Kaum erhielten die executirenden Musiker hiervon die Nachricht, als sie mit ihren Instrumenten nachfuhren. Sie erreichten ihn in den romantischen Maisfeldern, umstellten seinen Wagen und begannen die Produktionen. Der Stuhlrichter mußte das Conzert bis zu Ende anhören, worauf man ihn weiter ziehen ließ.

— Kossuth in London hat an das Garibaldi-Comitee in Glasgow ein Schreiben gerichtet, worin er die Auflösung des östreichischen Kaiserstaates in unabhängige Staaten als ein Zeitbedürfniß hinstellt. Er beschuldigt zugleich die englische Regierung, daß sie sich dazu hergebe, die österreichische Polizei zu spielen, um das Treiben der ungarischen Emigranten zu überwachen. Man beschuldigt von gewisser Seite Kossuth, daß er im Interesse Louis Napoleon's agitire. Aus dem obigen Briefe erfährt man, daß Rußland droht, die Moldau und Wallachei zu besetzen und das England damit einverstanden sei.

Die preußischen Kammern sind auf den 14 Januar nach Berlin einberufen worden. Die Wahlmänner des Kreises Bielefeld-Halle haben das bekannte Mitglied der Berliner National-Versammlung von 1848 Waldeck in das Abgeordnetenhaus gewählt.

— Bezeichnend für München sind die Demonstrationen, zu welchem sich die Bewohner von Isar-Athen begeistern. Die eine besteht in der Unterzeichnung einer von den dortigen Frauen ausgehenden Verehrungsadresse an ihre Majestät die Bomrenkönigin, „welche Europa ein so rührendes und Baiern ein so rührendes Beispiel von Muth und Pflichttreue giebt." Die zweite Demonstration ist Murren und Protest gegen die Erhöhung des Bierpreises. Nimmt man hierzu noch, daß das „radikalste" Organ der Münchener Presse, der dortige „Punsch" sich Berühmtheit und Leser durch alberne Verhöhnung der italienischen Freiheitsbestrebungen zu ergattern sucht, so hat man ein charakterisches Bild der in München repräsentirten Fortschrittsrichtung und politischen Bestrebungen.

Schweden. In Schweden ist plötzlich ein außerordentlicher kriegerischer Geist zu Tage getreten; im ganzen Königreich finden ausgedehnte Vertheidigungsrüstungen statt und in allen größeren Städten werden Bataillone freiwilliger Jäger gebildet. Die russische Regierung argwöhnt, daß König Karl XV. wahrscheinlich von einer großen auswärtigen Macht zu dem Versuche ermuntert worden sei, das im Jahre 1809 verlorene Großherzogthum Finnlang zurückzuerobern. Der General-Gouverneur jener Provinz, Graf Berg, ist deßhalb beauftragt worden, alle nöthigen militärischen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, damit er sich den Eventualitäten des bevorstehenden Frühlings nicht unvorbereitet gegenüber befinde.

Vermischtes.

— Verehrer, Begehrer, Ernährer. Im Durchschnitt wollen die Mädchen nichts, als Verehrer; die Mutter nichts, als Begehrer; die Vater wollen endlich nichts, als Ernährer; und es bedarf eines Umlaufs von einigen Kometen, bis Verehrer, Begehrer und Ernährer in Eine Person, id est Manncsperson, zusammenfallen. Von 100 Männern, die ein Mädchen umgaukeln, sind 98 Verehrer, 1½ Begehrer und nur ein halber Ernährer! Es ist aber auch leicht, unsere Mädchen zu verehren, noch leichter, sie zu begehren, aber es ist verdammt schwer, sie zu ernähren! Denn wenn wir sie verehren, so verehren wir sie allein; wenn wir sie begehren, so begehren wir sie allein; wenn wir sie aber ernähren so ernähren wir Schuster und Schneider und Juwelier und Putzhandlung, und noch einige Handlungen, die gar nicht zu den guten Hauptungen gerechnet werden! Unsere Mädchen verehren sich selbst zu viel, als daß wir sie noch verehren sollten; und sie ernähren zu viel Modehändlerinnen, als daß man sie selbst ernähren könnte. Die Verehrungsmittel sind wohlfeil, und die Ernährungsmittel sind so theuer! — Verehren können wir die Frauenzimmer stets auf dieselbe Weise, aber ernähren müssen wir sie alle Augenblick anders, wie es eben die Mode will; deßhalb bleibt das Verehren stets modern, aber das Ernähren kommt ganz aus der Mode!

— In der letzten Herrenmoiree des Herrn Basch in Königsberg verursachte ein komischer Zwischenfall viele Heiterkeit. Es erhob sich plötzlich ein Mann im Zuschauerraume, deutete auf eine vor ihm sitzende Dame und sprach: „Herr Zauberer, Sie haben anoncirt, eine beliebige Person aus dem Publikum verschwinden lassen zu wollen, hier sitzt meine mir durchgegangene Frau mit ihrem jetzigen Liebhaber, thun sie mir den Gefallen und lassen Sie dieselbe verschwinden." Die Dame wurde purpurroth und verschwand augenblicklich.

Lokales.

— Mayors Court. Chas. E. Müller, der gedroht hatte, A. Monroe und dessen Hund vergiften zu wollen, wurde von dieser Anklage freigesprochen.

Amanda Furgeson, die sich obdachlos und in betrunkenem Zustande auf der Straße umhergetrieben hatte, wurde mit einem Verweis entlassen.

Ben Harris, ein Neger, stand unter der Anklage vor der Court, einen anderen Neger Namens Claborne durchgeprügelt zu haben.

John Cavanough und Jacob Yaglisiß, zwei obdachlose Herumtreiber, wurden mit einem Verweise entlassen.

Gleiches widerfuhr Edward Wildtze, einem dritten Herumtreiber.

Ein Hr. White hatte sodann noch ein Verhör auf die Anklage zu bestehen, die Passage der 9ten Straße durch Backsteine und Schutt versperrt zu haben.

— Wir sind erst heute in den Stand gesetzt unseren Lesern die wöchentliche Briefliste vorlegen zu können und bitten deshalb um Nachsicht.

— Heute Abend findet im Turner-Liebhaber-Theater eine Vorstellung statt. Zur Aufführung kommt das beliebte Lustspiel „Der verwunschene Prinz", dem später ein Tänzchen folgt. Wer sich einen recht heiteren und genußreichen Abend verschaffen will, besuche deshalb die heutige Vorstellung des Turnvereins.

— Der Winter hat sich auf's Neue eingestellt und eine Schneedecke liegt auf der Mutter Erde ausgebreitet. Kein Wunder, daß bei solchen Zeiten und solcher Witterung die Menschen kalt und frostig werden.

— Je näher die Zeit der Wahl der bevorstehenden Convention rückt, desto mehr Candidaten sehen wir auch für diese wichtigen Posten in Felde. Die advertirten Bürger sollten sich nicht schon jetzt für den einen oder andern Candidaten erklären, sondern bis zur Wahl warten und dann gemeinschaftlich ihre Stimmen derjenigen Union-Candidaten geben, welche die meiste Aussicht haben, erwählt zu werden.

— Lampendochte. Um das Rauchen der Lampen zu verhüten, tränkt man die Dochte mit starkem Weinessig, und läßt sie nachher trocknen. Solche Dochte brennen sehr hell und ohne Geruch zu verbreiten.

Wenn man im Wasser so viel Salz auflöst, als dasselbe in der Wärme auf zulösen im Stande ist, und darin eine Dochte einweicht, so wird dadurch ein sparsames Verbrennen des Oels bewirkt.

Dochte, welche in Branntwein, worin Kamphor aufgelöst ist, eingeweicht werden, brennen heller als gewöhnliche.

Deutsche Briefliste.

83 Bräutigam, J.	84 Brebs, L.
85 Bresser, Otto.	86 Förstedt, H. F. J.
87 Francki, Georg.	88 Frommer, Friedr.
89 Hortken, Heinr.	90 Hechinger, Sal.
91 Kreker, Meyer.	92 Kunz, Christ.
93 Lüke, Berno.	94 Merk, John.
95 Mondorf, John.	96 Reen, Dr. T.
97 Schick, Peter.	98 Schleicher, John.
99 Stetter, Jeb. Geo.	100 Waldbauer, Albr.

Henry Wickardt,
Sattler,
Broadstr. zwischen der 2ten und 3ten,
Richmond, Virginia.

Pferdegeschirre und Leder-Polsterarbeiten jeder Art werden geschmackvoll ausgeführt.

Leder-Koffer, Valises, Reisetaschen, Ueberzüge für Instrumente, Lederarbeiten für militärische Zwecke, sowie alle in das Sattlergeschäft schlagende Artikel werden gut und billigst ausgeführt und bitte ich Obige um geneigte Aufträge.

Besondere Aufmerksamkeit wird chirurgischen Bandagen zugewendet.

Zu Vermiethen

stehen einige schöne Frontzimmer an ledige Herren bei
J. Lipps,
No. 184 Broadstr.

Einige schöne Zimmer

stehen zu vermiethen an ledige Herren über dem Store von
C. Böttcher,
No. 177 Broad-Str.

Zu Vermiethen

stehen vier schön tapezierte Zimmer an anständige und ruhige Leute für $200 per Jahr bei
J. A. Rommel,
5te Str. zw. Broad u. Marshall.

Rheinweine!

Soeben erhalten: 100 Kisten und 20 Faß Rheinwein vom berühmten Haus Joseph Valk in Mainz. Unter den Kisten befinden sich die edelsten Sorten, welche am Rhein wachsen, unter anderen Schloß Johannisberg und Steinberg Cabinet. Die Fässer enthalten 1858er u. 1857er Nierstelner, Laubenheimer 2c. 2c., und offerire ich letzteren, entweder bei Faß oder 5 Gallonen-Dimijohns, zu äußerst billigen Preisen. Die Weine in den Kisten sind so ausgezeichnet, daß sicherlich selbst am Rhein kein besseres gefunden werden kann, und sind die Preise im Verhältniß zur Güte sehr mäßig.
D. Cranz,
No. 2 Exchange Block.

Unabhängiger Turnverein.

Montag, den 28sten Januar 1861,
Theater-Vorstellung
in Hrn. S. Steinlein's Monticello Hotel.
Zur Aufführung kommt:
Der verwunschene Prinz.
Schwank in 3 Acten von J. von Plötz.
Personen:
Prinz Wolfgang.
Herr v. Walberg, Cavalier des Prinzen.
Der Leibarzt } des Prinzen.
Der Geheim-Secretär } des Prinzen.
Der Kammerdiener } des Prinzen.
Erster } Lakai.
Zweiter } Lakai.
Frau Rosl, eine arme Schuster-witwe.
Wilhelm, ihr Sohn, Schuster.
Evchen, Schloßverwalterstochter.
Gräfin Bernau, Hofdame.
Hofdamen, ein Reisemarschall, Kammerjungfern, Lakaien.

Nach der Vorstellung:
Kränzchen.

Tickets a 50 Cts. für einen Herrn und Dame sind zu haben bei Hrn. Holle, Broadstr. zwischen der 1. und 2., Hrn. Dörflinger, Broadstr. zwischen der 4. und 5., Hrn. Sauer, Broadstr. zwischen der 6. und 7., HH. Euler u. Broth., Main-Str. zwischen der 9. und 10. und Hrn. J. Rice am Alten Markt.

Wir laden zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
Das Committee:
Gerbath, Stübinger, Günther, Runge, E. Richter, H. Richter.

Vorläufige Anzeige.

Theater-Vorstellung
zum
Stiftungs-Fest
des
Liebhaber-Theater-Vereins
am Montag, den 4. Februar 1861.

Verlangt:
Ein Knabe von 12 bis 15 Jahren zum Erlernen des Cigarren-Geschäfts. Gute Recommandation wird verlangt. Nachzufragen bei
C. A. Brockmeyer,
No. 21 Mainstr.

Schuh- und Stiefel-Lager.
Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen verehrten Kunden und dem geehrten Publikum überhaupt sein reichhaltiges Lager von selbst verfertigten Stiefeln und Schuhen bester Qualität ergebenst zu empfehlen. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt. Thom. Westermann,
No. 20 Mainstr.

M. G. Delarue
führt stets ein großes Lager des besten Lagerbiers und Porters vom Faß, welches er seinen geehrten Kunden in allen Theilen der Stadt zum billigsten Marktpreise frei ins Haus liefert.
Zugleich macht derselbe das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß er
Lagerbier, Ale und Porter
für Wirthschaften und zum Familiengebrauch auf Flaschen gezogen führt, die er zu der gewünschten Quantität ohne weitere Preiserhöhung ins Haus abliefert.
Bestellungen, in meinem Store 7te Straße zwischen Broad und Grace hinterlassen, werden pünktlichst ausgeführt.
Zugleich empfiehlt derselbe seinen
Lagerbier-Salon,
an der 7ten Straße, dem Theater gegenüber gelegen, beste da das geehrte Publikum dasselbe stets gutes frisches Bier und die besten Liquors und Cigarren finden wird.
M. C. Delarue.

Anzeigen.

An das Publikum.

Alles in der Welt muß schwinden,
Kunst allein bleibt ewig grün,
Um den Künstler aufzufinden,
Muß man oft die Welt durchziehn.

Doch des Künstlers eines Streben,
Der die Welt und sich erkennt,
Sei der Menschheit hingegeben
Die er seine Brüder nennt.

Darum tret' ich frei und offen
Vor das Publikum nun hin,
Ohne Bangen will ich hoffen,
Daß ich hoch willkommen bin.

Was die Kunst in meiner Sphäre
Schönes nur hervorgebracht,
Immer bleibt mir noch die Ehre,
Daß ich Schöneres gemacht.

Ambrotypen nach dem Leben,
Wie die Welt sie nie gesehn,
Photographien will ich geben,
Staunend bleibt man dabei stehn.

Kommt und seht, was ich geschaffen,
Was ein Künstler liefern kann,
Dessen Kräfte nie erschlaffen,
Wenn der Welt er dienen kann.

Männer, Kinder, schöne Frauen,
Stehn in meiner Gallerie,
Kommt, um sie Euch anzuschauen,
Glaubt mir, es gereut Euch nie.

Heinrich Wolf will Ruhm erringen,
Wollt er anders, wär' er reich,
Kann ihm dieser Wunsch gelingen,
Dient er Euch und sich zugleich.

Heinrich Wolf,
188 Broadstraße, zwischen 5. und 6.

Rheinweine
der verschiedensten Sorten erhielt soeben wieder eine frische Sendung und verkauft denselben zu den billigen Preisen beim Faß, Gallone, Dutzend und Flasche
J. Lipps,
No. 184 Broadstr.

Joh. Reinhardt's
deutsche und englische Schule an Broadstr.,
zwischen der 2ten und 3ten Str.

Die Schule des Unterzeichneten ist nunmehr in sein Wohnhaus an Broadstraße verlegt. Es ist gegenwärtig Raum vorhanden für 50—60 Schüler, weshalb der Unterschriebene seine Freunde und alte Bekannten höflichst ersucht, ihm wie früher ihre Kinder zum Unterrichten und Erziehen anzuvertrauen.

Neben der deutschen u. englischen wird auch die französische Sprache gelehrt, sowie alle zum bürgerlichen Leben nothwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten. Auch ist den Eltern Gelegenheit geboten, ihre Kinder auf billigem Wege Pianospielen und Singen erlernen zu lassen.

Da der Unterzeichnete zwölf Jahre Volkslehrer in Deutschland war, und wie bekannt auch schon zehn Jahre hier in Amerika, sowie auch auf Verlangen die besten Zeugnisse über Fähigkeit zum Lehrberufe aufzuweisen vermag: so werden solche deutsche Eltern, denen er nicht genau bekannt ist, keinen Anstand nehmen, ihre Kinder in seine Schule zu senden.

Hochachtungsvoll
John Reinhardt,
deutscher Lehrer.

Georg J. Hisserich's
Barbier- und Haarschneide-Salon
im
Spotswood House,
Ecke der 8ten und Main-Straße,

das so eben im legantesten Style von Unterzeichnetem eröffnet worden ist, wird von demselben seinen Landsleuten bestens empfohlen. Alle in dem Barbiergeschäft vorkommende Dienstleistungen werden in diesem Etablissement zuvorkommend und aufs Beste ausgeführt.

Kalte und warme Bäder, elegant und mit jedmöglichem Comfort eingerichtet, stehen zu jeder Tageszeit den geehrten Besuchern zur Verfügung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ganz ergebenst
G. J. Hisserich.

Georg Ehrenberg,
Fabrikant von Spiegel- und Bilder-Rahmen,
No. 17 Governor Straße.

Dem deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich an obigem Platze ein Goldleisten und Vergoldungen-Geschäft eröffnet habe, woselbst Rahmen jeder Qualität und Größe zu den billigsten Preisen und in der größten Auswahl zu haben sind. Reparaturen werden gleichfalls billigst ausgeführt.

Um geneigte Aufträge bitte
G. Ehrenberg.

Hüte und Mützen!
Hats & Caps!

Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem geehrten Publikum überhaupt die ergebene Anzeige, daß ich meinen
Neuen Hut- und Mützen Store,
No. 155 Broadstraße, zwischen der 6ten und 7ten,
mit einer großen Auswahl der neuesten und modernsten Waaren für den Winterbedarf versehen habe. Zugleich gebe ich meinen geehrten Kunden die Versicherung, daß ich bei guter Waare nur die billigsten Preise berechne.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst
Conrad Sauer.

David S. Cordle,
9te Straße, zwischen Broad- und Grace,
Richmond, Va.
Praktischer Gas u. Steam Pipe Fitter.

Derselbe ist in den Stand gesetzt, alle in dieses Geschäft einschlagende Arbeiten eben so schnell und billiger herzustellen, als irgend ein anderes derartiges Geschäft.

Referenzen.
A. Schad. S. M. Rosenbaum.
B. Hassel. Stebbins u. Pullen.
Purcell, Ladd u. Co. Chas. C. Ellett.

Mrs. W. L. Wagener,
Mainstraße, zwischen der 18ten und 19ten,
macht das deutsche Publikum auf ihr Lager von Jewellery, Kinderanzügen, Wattenhüten, deutschen Filzschuhen u. s. w. aufmerksam und sichert eine reelle Bedienung.

X. Honer & F. H. Schneider,
Schilder-, Carriage- und Stuben-Maler,
Ecke der 7ten und Broadstraße.

Die Unterzeichneten empfehlen sich ihren Freunden und dem geehrten Publikum bestens zur Ausführung aller Maler-Arbeiten, wie Zimmer-Malen, Schilder-Malen u. s. w. Dieselben übernehmen auch das Malen jeder Art Wagen, und führen entweder die geehrten Aufträge im Hause der respektiven Besteller, oder in ihrem Shop an der Ecke der 7ten und Broadstraße (früher Richter'sche Brauerei) bestens und billigst aus.
Honer & Schneider

Schaap & Meyer's
Porcellan-, Glas-, Holz und Spiel Waaren-Store,
Ecke der 3ten und Broad Straße,
und 231 Broadstraße.

Indem die Unterzeichneten dem deutschen Publikum für das ihnen seit Jahren geschenkte Vertrauen ihren Dank aussprechen, verbinden sie zugleich damit die Anzeige, daß sie ihr Lager aller in der Haushaltung vorkommenden Geräthschaften durch persönliche Einkäufe in den Städten des Nordens auf das Beste vervollständigt haben, und daß, was die Auswahl und billige Preise betrifft, wir uns mit einem jeden derartigen Geschäft der Stadt messen können.

Um gütigen Zuspruch bei etwaigem Bedarf und Prüfung unseres Lagers bitten freundlichst
Schaap und Meyer,
Ecke der 3ten und Broadstr.